

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 f. in dem Bezirk 1 M. außerhalb des Bezirks 1 M. 20 f. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 2 f., bei mehrmaliger je 6 f.

Nr. 203.

Nagold, Montag den 27. Dezember

1897.

**Einfadung zum Abonnement  
pro 1. Quartal 1898.**

## Der Gesellschafter in Nagold

gehört zu den reichhaltigsten und dabei billigsten Amtsblättern des Landes, denn er bringt viermal in der Woche:

Sämtliche amtliche Erlasse und Bekanntmachungen, kaufmännische und gewerbliche Empfehlungen; ferner die Holz-, Vieh-, Fahrnis- u. Verkäufe von hier und aus der Umgegend, desgleichen Stellengesuche u.;

belehrende Leitartikel;  
Parlamentsberichte vom Land- und Reichstag; politische Tagesneuigkeiten vom In- u. Ausland; sonstige Tagesbegebenheiten in Fälle; volks- und landwirtschaftliche und gemeinnützige Winke und Belchrungen;  
Handels- und Verkehrsnachrichten: Vieh-, Schweine-, Frucht-, Hopfen-, Wein-, Holz- und Lederpreise;  
ganz besonders alle Vorkommnisse aus dem Bez. Nagold und den angrenzenden Aemtern; auswärtige Todesfälle.

Außerdem bringt „Der Gesellschafter“ noch jede Woche (Samstags) eine Unterhaltungsbeilage, nämlich **Das Pflanderstübchen**, mit spannenden Erzählungen, Anekdoten, Rätheln, Reiteres, alle 14 Tage eine Beilage, den **Schwäbischen Landwirt**, mit nützlichen landwirtschaftl. Mitteilungen.

Mit der ersten Nummer des neuen Quartals wird auch an alle Abonnenten ein **Wand-Notiz-Kalender** mit Kalendarium u. ausführl. Marktverzeichnis gratis zugesandt.

„Der Gesellschafter“ verdient daher in allen Kreisen empfohlen zu werden und verbindet mit dem Dank für die bisherige Unterstützung durch zahlreiches Abonnement die Bitte an seine w. Abonnenten, dem „Gesellschafter“ immer weitere Leser zuzuführen.

Da bei der zunehmenden Leserschaft des Blattes die **Inserate besten Erfolg** versprechen, laden wir zu recht ausgiebiger Benützung des Inseraten- teils bei billigster Berechnung ergebenst ein.

Preise des Abonnements und der Insertion s. am Kopfe des Blattes.

Bestellungen nehmen die Postanstalten und Postboten an.

Redaktion und Expedition.

### Amthches.

**Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. die Verleihung der zum Andenken an den verewigten Kaiser Wilhelm I. gestifteten Medaille an die Inhaber der Kriegsgedenkmünze von 1870/71.**

Nachdem Seine Majestät der Kaiser die zum Andenken an den verewigten Kaiser Wilhelm I. gestiftete Medaille allen rechtmäßigen Inhabern der Kriegsgedenkmünze von 1870/71 ohne Rücksicht auf ihr Kombattanten- oder Nichtkombattanten-Verhältnis verliehen haben, werden alle diejenigen Personen Württembergischer Staatsangehörigkeit, welche Anspruch auf die Medaille zu haben glauben und in keinem aktiven militärischen Verhältnis mehr stehen, aufgefordert, sich unter Vorlegung der zum Nachweis ihres Anrechts erforderlichen Beweismittel zu melden:

1. sofern sie in Württemberg ihren Wohnsitz haben:
  - a) Offiziere, Sanitäts-offiziere, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkskommando, zu welchem ihr jetziger Wohnort gehört
  - b) alle anderen nicht unter 1 a fallenden Personen bei dem Oberamt ihres Wohnorts;
2. sofern sie außerhalb Württemberg, aber in Deutschland ihren Wohnsitz haben:
  - a) Offiziere, Sanitäts-offiziere, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkskommando, zu welchem ihr letzter Wohnsitz in Württemberg gehört,
  - b) alle anderen nicht unter 2 a fallenden Personen bei dem Oberamt ihres letzten Wohnsitzes in Württemberg.

Hinsichtlich derjenigen auf die Medaille Anspruch habenden Württembergischen Staatsangehörigen, welche im Reichsauslande ihren Wohnsitz haben, bleibt weiteres vorbehalten.

Ausgeschlossen von der Verleihung bleiben diejenigen, welche

- a) sich nicht im Vollbesitz der bürgerl. Ehrenrechte befinden,
- b) wegen einer mit Ehrenstrafen bedrohten strafbaren Handlung mit Freiheitsstrafe oder wegen Verbrechen b.zw. Vergehen mit mehr als 6 Wochen Gefängnis bestraft sind,
- c) mit Freiheitsstrafe bestraft worden sind, insofern sie durch die der Bestrafung zu Grunde liegende Handlung eine unehrenhafte Gesinnung betätigt haben.

Vor Empfang des Besizzeugnisses, welches gleichzeitig mit der Medaille verabsolgt werden wird, ist Niemand befugt, die — etwa anderweit beschaffte — Medaille anzulegen.

Einer Einholung der landesherrlichen Genehmigung zur Annahme und Anlegung der Medaille bedarf es nicht, da diese Genehmigung durch Allerhöchste Verfügung Seiner Majestät des Königs vom 8.

April d. Js. — siehe Staatsanzeiger Nr. 84 — im Voraus erteilt worden ist.

Stuttgart, den 16. Dez. 1897.

Bischof. Schott v. Schottenstein.

### Die Schultheißenämter

werden unter Hinweisung auf den Ministerialerlass vom 16. ds. Mts., Minist.-Amtsbl. N. 26 S. 405, beauftragt, vorsehende Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens durch ortsfällige Bekanntmachung und sofern möglich durch Kriegervereine zur Kenntnis der beteiligten Kreise zu bringen und dieselben zur Anmeldung für die Verleihung der Erinnerungsmedaille unter Vorlegung des Besizzeugnisses über die Verleihung der Kriegsgedenkmünze von 1870/71 (für Kombattanten und für Nichtkombattanten) eventuell anderer ausreichender Legitimationen zu veranlassen.

Die Anmeldungen nebst Belegen wollen die Schultheißenämter mit einem Namensverzeichnis der Bewerber, sobald als möglich spätestens bis 5. Januar f. Js. dem Oberamt als „Mittaria“ vorlegen und sich hierbei zugleich darüber äußern, ob bei keinem der Bewerber einer der in Abj. 3 der vorsehenden Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens unter a-c aufgeführten Ausschließungsgründe vorliegt, auch sonst ein Anstand nicht obwaltet.

Später bei den Ortsbehörden einkommende Anmeldungen haben dieselben je nach Einlauf mit den Belegen und der vorsehend verlangten Äußerung an das Oberamt einzufenden.

Nagold, den 24. Dezember 1897.

R. Oberamt Ritter.

Bestorben: 23. Dez.: Wilhelm Matländer, Mittelschullehrer a. D., Ludwigsburg. 23. Dez.: Thella Nagel, geb. Drescher, Rechtsanwalts Witwe, Kottweil.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Dez. Das Haus schloß die 1. Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Militärstrafprozedur fort. — Baffermann (n.l.): Seine Partei erkenne an, daß die Vorlage in vielen Beziehungen einen großen Fortschritt gegenüber den jetzt gedrücklichen Formen bedeute. Die Partei sei nicht gewillt, solche Änderungen zu genehmigen, welche die Disziplin im Heere erschüttern könnten. Was die Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit angehe, so sei es sehr gerechtfertigt, auch die kleinen bürgerlichen Vergehen mit in diesen Rahmen zu nehmen. Von der Öffentlichkeit des Verfahrens verspreche sich Redner das Beste. Geeignete Räume müssten außerhalb der Kasse geschaffen werden, weil sonst die Öffentlichkeit illusorisch werden könnte. (Sehr richtig.) Ungerechtfertigt sei es, daß unter allen Umständen die Kosten der Staatskasse zur Last fallen. Wohlhabenden Angeklagten müssen jedenfalls die Kosten auferlegt werden. Redner hofft auf ein Zustandekommen der Vorlage. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Frohme (Soz.), Generalauditeur Jellenbach, Ved (freis. Volksp.), Graf Bernstorff (Welfe), Berner (K. formp.), Berno (Centr.) und Munkel (freis. B.) wird die Vorlage einer 2gliedrigen Kommission überwiesen. — Nächste Sitzung am 11. Jan.

### Hornberg und das Hornberger Schießen.

Wenn der Wanderer mit der Schwarzwaldbahn fährt, die uns auf ihrer Strecke von Offenburg bis Singen manches Juwel aus dem Schatzkästlein des Schwarzwaldes vorführt, so trifft er auch im anmutigen, fruchtbaren, besonders obfruchtigen, Gutachtale ein schön gelegenes, von einer malerischen Schloßruine auf hoher Bergestuppe überagtes altertümlich und unregelmäßig gebautes Städtchen mit etwa 2000 Einwohnern; einem der lieblichsten Punkte des Schwarzwaldes und besuchter Lustort, der aber auch eine rege Industrie beherbergt. Es ist Hornberg.

Man könnte wohl auch sagen, daß nicht Lust und Industrie Hornberg allein berühmt gemacht haben, sondern daß auch ein alter Volkspruch das seine beigetragen, dem lieblichen Schwarzwaldstädtchen eine gewisse Berühmtheit zu verschaffen.

Wenn nämlich im südwestlichen Deutschland ein Unternehmen nicht geglückt ist, d. h. daß sich dasselbe unerwartet aufgelöst hat, so sagt das Volk allgemein: „Es gehe aus, wie das Hornberger Schießen“ oder: „Das wird ein Ende nehmen, wie das Hornberger Schießen“, womit man ausdrücken will, daß doch alles am Ende ein „bloßer Wind“ sei.

Dieser Spruch geht seit einundehalb Jahrhunderten um und nicht ein Sagen- oder typographisches Handbuch belehrt uns über Entstehung

desselben, wenigstens so weit ich die betreffende Literatur kenne. Kürzlich kam ich nun auf einer Fußreise in Hornbergs Gegend und da hat mir ein Kreis in Silberhaaren die Entstehung der Redensart geschildert und da sich dieselbe in die Geschichte Hornbergs schießt, so wollen wir einmal erst, bevor wir die Sage erzählen, uns dieselbe etwas näher ansehen.

Die älteste Geschichte Hornbergs ist in Dunkel gehüllt und erst durch die Befestigung der Gegend durch die Dynasten von Hornberg erhalten wir urkundlichen Aufschluß. Die Beste Althornberg gehörte einem gleichnamigen Adelsgeschlechte an, das erstmals urkundlich 1191 erscheint. Im 16. Jahrhundert sind diese Ritter Ministeriale der Grafen von Württemberg. Nachdem das Geschlecht erloschen, kam Hornberg an das Benediktinerkloster St. Georgen, das als Schirmvogt die Herren von Falkenstein und Landenberg einsetzte. 1534 kam diese Kostenvogtei an Württemberg. Ulrich (Hodalrich) von Württemberg übermachte sich die Landeshoheit, führte die Reformation ein und 1550 ließ sich Christoph huldigen, nachdem 1515 die Billinger die Stadt erobert hatten. Ferdinand III. nahm im 30jährigen Krieg Hornberg, überließ aber 1633 den Ertrag des Amtes den Billingern. 1648 kam Hornberg wieder an Württemberg, bei welchem es dann bis 1810 blieb, dann, um keine Enklave zu bilden, an das Großherzogtum Baden kam. Schloß Hornberg wurde

1689 von den Franzosen teilweise zerstört, 1703 unter Villars erobert, später von 300 Bauern und noch später wieder von 1200 Bauern und 100 Soldaten eingenommen. Von der Burg haben sich noch ansehnliche Reste erhalten, der Bergfried aus Rosa- granit.

Also zu Ende des 17. Jahrhunderts — so erzählte mir der Alte, ohne zu wissen, welchen Jahrgang — war auf bestimmten Tag der Herzog von Württemberg zum Besuche Hornbergs angezogen. Die Hornberger bemühten sich, ihren Landesherren in ehrenbietiger Weise zu ehren; und da aber der Staat Kanonen auf der Beste hatte und dieselben nur von Angestellten beschl. waren, so ließ Hornberg die Finger selbst vom Geschütze; die Mannschaft ließ aber dieses fleißig tragen. Schon kamen die Trabanten im langen Zuge heran und Schuß um Schuß donnerte durch die Luft. Raum waren aber die letzten Pulverreste verknallt, als ein Bote auf dem Berge ankam, mit der Meldung, daß der Herzog nicht im Zuge sei und erst später nachkomme. Und als dieser später in Hornberg einfuhr, so donnerte vom Schloßberg nicht ein Schuß; nur einige biedere Hornberger schossen da und dort aus Flinten. Der Herzog, dem man diesen Vorfall kundgab, lachte nur ein wenig; aber die Bewohner der Umgegend machten sich trefflich lustig und seitdem hat sich die Redensart von Person zu Person fortgepflanzt und erhalten.

Kranz.

es-Feier

26. Dez.

ertag).  
im Vereinslokal  
Saale).

tiven u. Ehren-  
freundlichkeit ein-

eine allgemeine  
welcher Lofe à  
im Vereinslokal  
enso findet die  
rien statt.

haben keinen  
nen eingeführt

usschuss.

r g.

ung

27. Dez. 1897.

7.

aufgemuntert,  
jalbes Hund-rt.  
Klosterbräu'  
st man sich.

a h.

ist

hfeines

pel-Bier

fen bei

arl Helber

s. „Pirsch“.

gen.

nden Weihnachts-

s

urger

Bier

z. „Linde“.

l d.

Einen Wurf schöne

Milch-

Schweine

ffhirc Rasse hat

naaf, Bäcker.

andorf.

(Johannisfeiertag)

ie

ebörse

app s. „Löwen“.

ngsquelle für garantirt  
d gemischte, echt noelische

edern.

gen Nachnahme (Nebe  
neue Bettfedern ver  
g. 1 M., 1 M. 25 Wg.  
eine Prima Halb-  
g. und 1 M. 80 Wg.;  
bweiß 2 M., weiß  
0 Wg.; Silberweife  
r. 50 Wg., 4 M., 5 M.;  
e Gauzdaunen (Se  
und 3 M. Verpackung  
edgen von mind. 75 Wg.  
s bereite, zurückgenommen.  
erford in Wehstern.

ite in Nagold:

redigt, Abendmahl-

Predigt, Sonntag:

10 Uhr Predigt,  
re (Söhne alt. Abt.)

Johannes, 10 Uhr

ienst in Nagold:

orgens 7 1/2 Uhr.



# Tages-Neuigkeiten.

## Deutsches Reich.

\* Nagold, 27. Dez. Am Sonntag Abend war Weihnachtsfeier des „Viederkranzes“ im Gasthof z. Köhle; die Mitglieder hatten sich sehr zahlreich eingefunden und waren von dem schönen Verlauf des Abends hoch befriedigt. Ergreifend war das Melodrama: „Das Glücklein von Jnsfär“, welches von unserem lyrischen Tenor, Herrn Kocher, der auch durch einige Soli erfreute, wirkungsvoll gesprochen und von den Sängern ebenso geübt wurde. Denkwürdig gestaltete sich dieses 55. Weihnachtsfest unseres l. Viederkranzes dadurch, daß es dem Verein vergönnt war, an diesem Abend seinem verdienten Ehrenvorstand, Herrn Seminar-Musikoberschüler Hegeler, ein Zeichen des Dankes, der Liebe und Verehrung in Form eines von Künstlerhand gefertigten Diploms überreichen zu können. Eine Überraschung seltenster Art wurde den Anwesenden noch zu Teil, indem Fräulein Lehmann aus Wiesbaden die Güte hatte, einige Lieder mit künstlerischer Ausbildung und lieblicher Stimme vorzutragen.

Nagold, 27. Dez. Zur Bewältigung des auf den Jahreswechsel zu erwartenden stärkeren Anfalls von Briefsendungen hat die Postverwaltung die geeigneten Maßregeln getroffen. Die Abfender der Nachbriefe würden die Anordnungen erheblich unterstützen und zur rechtzeitigen Beilegerung der Briefe wesentlich beitragen, wenn sie die Aufschriften ganz genau und deutlich fertigen und dabei nicht veräußen wollten, bei Briefen nach größeren Orten dem Namen des Empfängers, auch wenn dieser zu den bekannteren Personen des Ortes zählt, die Angabe der Wohnung nach Straße und Hausnummer beizufügen. Frühzeitige Einlieferung der Neujaarsbriefe zur Post wird besonders empfohlen.

Nagold, 27. Dez. Bedenket der Briefträger und Postboten! Ihr Beruf ist ein schwieriger, und namentlich stellt die Zeit um Weihnachten und Neujahr die größten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit. Man erweist sich daher ihnen gern dankbar mit einer Gabe. Und diese Zeilen haben ja nur den Zweck, diesen löblichen Brauch in geneigte Erinnerung zu bringen.

\* Nagold, 27. Dez. Die Eisbahn ist eröffnet! Mit hastigen Schritten und freudigen Mienen eilten gestern die großen und kleinen Eisporzinger um möglichst bald auf glatter Fläche dahinzuschweben. Auch „Frizle“ war dabei mit seinen „ersten“ Schlittschuhen und ihm hätte eigentlich der Dank für das Zustandekommen der Bahn dadurch ausgedrückt werden müssen, daß ihn die ganze schlittschuhfahrende Gesellschaft auf dem Eis herumgeführt hätte. Aber auch hier war „Undank der Welt Lohn“, denn er mußte sich allein die Beinchen verzappeln! — Abgesehen von einigen Erderbeben und Vertiefungen war die Bahn recht gut und sehr zahlreich besucht. In der vergangenen Nacht wurde die Bahn wieder mit Wasser überrieselt und werden wir heute eine spiegelglatte Fläche haben!

Es gefielet jegund mit Nacht,  
Seht nur, was die Eisbahn macht!  
An den Festen starrten Blauen  
Und das Böglein suchte nach — Krumen!  
Soll die Eisbahn uns erfreuen  
Driß's das Herz vom Eis befreien,  
O so laßt es Euch erwachen  
Unsere Vöglein Brot zu reichen!  
Und denket Ihr der Vöglein  
So denket auch der Kinderlein —  
Dabt jenen Frater Ihr gestreut,  
So sendet diesen Hilt' noch heut!

—t. Altensteig, 26. Dez. Am heiligen Abend wurde nach altherkömmlicher schöner Sitte auch heuer wieder von den älteren Knaben der Volks- und Lateinschule ein Fackelzug den „Hellesberg“ entlang ausgeführt. Mit dem Eintritt der Dämmerung sammelten sich die Knaben in zwei Abteilungen, die eine zog vom Ost, die andere vom Westende mit brennenden Fackeln um den Berg. Feierlich klangen die Weihnachtsglocken und der Gesang der Knaben: „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren.“ Der Fackelzug bot, vom Thal aus, noch mehr aber von der oberen Stadt aus gesehen, den schönsten Anblick und war so recht gerignet, in dem Beschauer eine erhebende Weihnachtsstimmung hervorzurufen. — Ein ähnlicher Fackelzug bewegte sich auch am gleichen Abend bei Ebhausen den „Stahlberg“ entlang.

Rothfelden, 24. Dez. (Eingef.) Eine schöne Weihnachtsfreude wurde heute der leioigen Tagelöhnerin namens Elisabeth Katharine Bühler von hier zu Teil. Dieselbe erhielt, nachdem sie 63 M 60  $\frac{1}{2}$  Beiträge nachbezahlt hatte, heute durch Vermittlung der Ortsbehörde s. d. A. B. hier, die Nachricht, daß sie nachträglich 323 M und jeden Monat 9 M 20  $\frac{1}{2}$  Altersrente erhalte. Möge sie noch lange im Genuß der segensreichen Einrichtung bleiben.

Rottenburg, 23. Dez. Heute Vormittag starb hier ganz unerwartet schnell Gerichtsnotar Seyfried, nachdem er kaum einige Tage in Folge seines Asthmaleidens an das Bett gefesselt war. In ihm verlieren die Aufsichtsbehörden einen pflichtgetreuen Bedienten, die hiesigen Einwohner einen freundlichen Ratgeber und Beistand.

Stuttgart, 22. Dez. Die oberamtlichen Revisionsassistenten haben abermals an die Kammer eine Eingabe um Verbesserung ihrer Lage durch Aufnahme in die Kategorie der Staatsbeamten und um ökonomische Gleichstellung mit entsprechenden Berufsarten anderer Departements (Amtsgerichtsschreiber, Steuer- und Zollamtsassistenten) gerichtet.

Stuttgart, 22. Dez. Das dem Andenken des vor nun bald 8 Jahren verstorbenen geistlichen Liederdichters Karl Gerold gewidmete Denkmal geht jetzt seiner allmählichen Vollendung entgegen. Seitens des Denkmal Ausschusses hat eine Besichtigung bei dem ausführenden Künstler Professor v. Donndorf am letzten Montag stattgefunden; es wurden dabei gleichzeitig die endgültigen Anordnungen betr. der Gesamtgestaltung des Monuments getroffen. Hinsichtlich der Aufstellung ist laut „Schw. M.“ bestimmt worden, daß das Denkmal an der Stätte der langjährigen Wirksamkeit Gerolds errichtet werden soll. Dementsprechend ist bekanntlich der Platz hinter dem Chor der Schloßkapelle, auf der Außenseite des alten Schlosses, an der sich eine kleine Anlage herzieht (gegenüber der alten Stadtdirektion) gewählt worden. Ueber die Ausführung selbst kann gesagt werden, daß eine allegorische Figur mit einem nach oben gerichteten Palmzweig, die geistliche Dichtung darstellend, in eine Nische zu stehen kommt; diese Figur wird nach der Vollendung durch Meister Donndorf von Hoserzgießer Belargus in Bronze gegossen werden. Gerolds Porträtbüste, welche auf einem Postamente das Ganze überragt, wird in weißem Marmor ausgeführt. Die dem Ausschuss zur Verfügung stehenden Mittel reichen zur Erstellung eines würdigen Denkmals für unsern vaterländischen Sänger vollkommen aus.

Der sozialdemokr. Landtagsabgeordnete Kloss wehrt sich gegen die ihm in der „Schw. Tagwacht“ gemachten Vorwürfe, er habe gegen die soj.-dem. Grundzüge gehandelt, wenn er bei der Ortsvorsteher-Debatte von wohlworbenern Rechten der Ortsvorsteher sprach. Er führt in der „Tagw.“ u. a. aus: „Um vorurteilsfrei zu sein, dürfen wir nicht etwa den Begriff „Ortsvorsteher“ so ohne Weiteres mit Namen wie Schälde oder Hegelmaier identifizieren. Gerade der Umstand, daß die Träger dieser Namen viel von sich reden machen, dürfte Beweis genug sein, daß sie die Ausnahme bilden, daß die Regel also eine andere ist. . . . Um aber die ganze Schwere meines Verbrechens ermessen zu können, ersuche ich den Genossen Th. einmal, die Angelegenheit ihres amtlichen Revolvers zu entleeren und den Fall auf das sonst im bürgerlichen Leben gültige Recht, wie es im Handelsgesetzbuch und der Gewerbeordnung enthalten ist, zu übertragen. Ein Prokurist oder ein Geschäftsinhaber ist auf vierteljährliche Kündigung angestellt; wollte nun ein Geschäftsinhaber, unter Beilegung der Kündigungspflicht, einen solchen Mann ohne Weiteres entlassen, so wird dieser sein durch Abbruch des Anstellungsvertrags „wohlworbenern Recht“ verteidigen und Genosse Th. würde, wenn ihm dies passierte, bestimmt ebenfalls zum Kadi laufen. Nun, ich meine, die Rechte, welche wir für uns in der bürgerlichen Gesellschaft in Anspruch nehmen, sollten wir auch anderen zubilligen.“ Ob den Abg. Kloss wegen dieser seiner durchaus vernünftigen Anschauung nunmehr seine Genossen einladen werden, in eine Bourgeoispartei überzutreten, wird abzuwarten sein!

Füllingen, 23. Dez. Herr Privatier Louis Laiblin hier stiftete zum Andenken an seine kürzlich so schnell verstorbene Gemahlin Helene geb. Fleischhauer die Summe von 20000 M zur Erbauung eines städtischen Krankenhauses. Dem Beschlusse der bürgerl. Kollegien gemäß wird diese Summe zunächst als Baufonds verwaltet. Dankbar nimmt die Gemeinde die wiederholte große Gabe des edlen Stifters hin und dankbar wird die Einwohnerschaft stets der allgütig geschiedenen Wohlthäterin danken.

Ludwigsburg, 23. Dez. Dieser Tage fand hier zwischen dem Präsidenten des Schwäbischen Sängerbundes, Kommerzienrat Merkel von Ehlingen, und den beiden Vorsitzenden des Festkomites eine Besprechung über die vorbereitenden Schritte für das in den Tagen vom 26. und 27. Juni hier stattfindende Schwäbische Liederfest statt. Als Festplatz ist der beim Stuttgarter Thor gelegene kleine Exerzierplatz mit den angrenzenden Lindenalleen in Aussicht genommen. Das Programm für das Festkonzert ist bereits festgestellt.

Söppingen, 23. Dez. Hr. Leop. A. Gutmann, der bekanntlich in der Reutlinger Handels- und Gewerbelammer zu Gunsten der Flottenvermehrung gesprochen und gestimmt hat, übersendet dem demokr. Hohenstaufen eine Zuschrift, in der er sich u. a. folgendermaßen äußert: „Ich bedauere selbst, daß ich in dieser Frage nicht parallel mit dem Reichstagsabgeordneten, dem ich meine Stimme gegeben habe, und seinen Fraktionsgenossen gehen konnte, aber es bleibt jedem anständigen Menschen nur übrig, frei nach seiner eigenen Ueberzeugung zu wirken und wird mir wohl Niemand den Vorwurf machen wollen, anders gehandelt zu haben. Ich mußte mich in der Handels- und Gewerbelammer lediglich von industriellen und kommerziellen Erwägungen, frei von

politischen, leiten lassen und stehe ich mit meiner Ansicht doch nicht so vereinzelt da, wie es im Hohenstaufen dargestellt wurde. Ohne daß ich mich weiter darum bemüht hätte, könnte ich dennoch sofort mit dem Namen einiger sonst mit der Volkspartei gehender Industriellen dienen, welche meinen Standpunkt teilen.“

Blaufelden, 21. Dez. (Korresp.) Bei der vorgestern hier stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden gewählt für Blaufelden Hr. Karl Vogel, Gutsbesitzer, und G. Reith, Rübler, für Niederweiler Konrad Schmiege Gutsbesitzer.

Ulm, 21. Dez. Während in dem alten Oberamtsgefängnis am Zindelthor wegen der mangelhaften baulichen Verhältnisse ein Ausbruch von Gefangenen nicht selten war, ist vorgestern Nacht auch aus dem vor 2 Jahren nach den neuesten Erfahrungen erbauten Kriminalgebäude hinter dem Justizpalast ein zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilter Verbrecher ausgebrochen. Er hat im 3. Stock oben die Mauer durchgebrochen und sich an Stricken und Bettzeug herabgelassen. Er ist bis heute noch nicht wieder beigebracht.

Ulm, 23. Dez. (Korresp.) Der Schultheiß Sautter von Mietingen hat in letzter Zeit die verbotene Stückveräußerung von Gutskomplexen gewerbsmäßig betrieben, indem er mehrere Grundstücke im Flächengehalt von mehr als 10 Morgen durch Kaufverträge erwarb und die Liegenschaften sodann, ehe er diese 3 Jahre besessen, stückweise wieder veräußerte. In das Kaufunterpfandsbuch trug er die Käufe derart ein, daß die Käufer zwei bis dreimal unterschreiben mußten, um dadurch den Schein zu erwecken, als wären die Käufe auf zwei oder dreimal abgeschlossen worden. Wegen dieser Vergehen gegen das Liegenschaftsveräußerungsgesetz wurde Schultheiß Sautter von der hies. Strafkammer zu 1000 M Geldstrafe und 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Dehringen, 23. Dez. In Sindringen kam vorgestern Abend während der Umladung ein Postbeutel im Wert von über 1900 M abhanden. Die sofort eingeleitete Fahndung nach dem Verbleib desselben war bis jetzt ergebnislos.

Gerabronn, 21. Dez. (Korresp.) Die Untersuchung gegen den Banddirektor Israel Landauer wegen Grenzsteinverletzung und Verleitung zum Meineid ist von der R. Staatsanwaltschaft Hall wegen Verjährung und unzureichender Beweise wieder eingestellt worden.

Die Hohenlohe'sche Präservenfabrik in Gerabronn ist in eine Actien-Gesellschaft unter der Firma „Hohenlohe'sche Nahrungsmittel-Fabrik“ mit einem Kapital von 500 000 M umgewandelt worden und sind die Actien sofort in feste Hände übergegangen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren E. Nutschler, Domänenrat in Langenburg, Vorsitzender; Geheimerr Kommerzienrat v. Duttenshofer in Roitweil; Rudolf Andrae (in Firma Johann Goll Söhne) in Frankfurt a. M.; Friedrich Thorswart, Direktor der Deutschen Genossenschaftsbank daselbst. Die Leitung verbleibt in Händen der seitherigen Direktoren, den Herren Carl Laubner, Johannes Unsöld und Louis Jacob.

Mergentheim, 26. Debr. (Korresp.) Nach einer Zusammenstellung des R. Oberamts wurden bis jetzt für die Gewitterbeschädigten des Landes insgesamt 9081 M 18  $\frac{1}{2}$  an die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart abgefordert; dergleichen gingen eine große Menge Naturalien und Saatfrüchte an genaunte Stelle im Laufe der Zeit ab. 12 Gemeinden des Bezirks haben ihre Naturalien und Saatfrüchte direkt den Beschädigten zugehen lassen.

Von der hohenzollern'schen Grenze, 22. Dez. In Ostrach wurde eine Getreidelagerhausgenossenschaft gegründet, welche von den interessierten Landwirten der Umgegend sich eines zahlreichen Beitritts zu erfreuen hat. — Für die zahlreichen ansässigen Arbeiter, die in Hechingen Fabriken thätig sind, soll auf Anregung von Oberamtmann Longard in dem Pfandehospital zu Hechingen ein Speisesaal errichtet werden. — Die Zentralfabrik für Landwirtschaft und Gewerbe in Sigmaringen verteilt 1740 M Prämien an Besitzer von Zuchtthengsten, für Farrenhaltung 1300 M, giebt 110 M Beitrag zur Fohlenweide, 180 M für Erhaltung und 100 M dem Geflügelzuchtverein.

Pforzheim, 24. Dez. Der Schriftführer des Vereins zum Schutz für Handel und Gewerbe in Breslau, Herr Vogel, teilte in einer Vereinsversammlung mit, daß ihm 24 Geschäftsinhaber verschiedener Branchen in den letzten Tagen erklärt haben, daß sie genötigt sind, in Folge der Konkurrenz der Großbazar ihre zum Teil seit 20—50 Jahren bestehenden Geschäfte aufzugeben.

Pforzheim, 23. Dez. (Korresp.) Nach erregter Debatte hat der Bürgerausschuß mit 49 gegen 46 Stimmen den Ankauf des Bohnenberger'schen Anwesens in der Weststadt beschlossen. Der Preis beträgt rund 357,000 M, pro  $\square$  Meter 55 M. Die von unserem Stadtoorstand in letzter Woche in Person bei der Familie Bohnenberger in Stuttgart unternommenen Versuche, eine Ermäßigung des Kaufpreises



mit meiner  
in Hohen-  
sich weiter  
sofort mit  
gehender  
standpunkt  
Bei der  
eratswahl  
el Vogel,  
berweiter  
en Ober-  
gelhaften  
saungen  
aus dem  
erbauten  
in zu 4  
ebrochen.  
ebrochen  
gelassen.  
cht.  
hultheiß  
die ver-  
gewerb-  
ünde im  
h Kauf-  
ann, ehe  
äußerte.  
e Käufe  
al unter-  
n zu er-  
dreimal  
en gegen  
hultheiß  
000 M.  
llt.  
en kam  
in Post-  
n. Die  
eib des-  
Unter-  
ndauer  
g zum  
st Gall  
Beweise  
rit in  
unter  
t" mit  
worden  
überge-  
die  
enburg,  
enhofet  
Johann  
Thor-  
tsbank  
er seit-  
hannes  
Nach  
wurden  
Landes-  
ng des  
; des-  
t; und  
Zeit ab,  
aralien  
zugehen  
2. Dez.  
noffen-  
Land-  
tritts  
artigen  
d, soll  
n dem  
richtete  
st und  
ämien  
altung  
weide,  
Nigel-  
er des  
ebe in  
adver-  
ver-  
klärte  
urrenz  
ahren

herbeizuführen, blieben ohne Erfolg, was in der Sitzung Anlaß zu verschiedenen Bemerkungen gab. Der schon lange bestehende Gegensatz zwischen Ost- und Weststadt hat durch den Kauf noch eine wesentliche Verschärfung erfahren.

Berlin, 21. Dez. Der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe wird in der „Köln. Vztg.“ in nahe Aussicht gestellt; allgemein werde angenommen, daß Fürst Hohenlohe noch vor Ablauf der gegenwärtigen parlamentarischen Tagung zurücktreten werde. Es ist unerfindlich, weshalb diese Nachricht telegraphisch verbreitet wird. Als die letzte Kandlerkrisis beigelegt wurde, verlautele bestimmt, Fürst zu Hohenlohe werde nur noch diese Session des Reichstages abwarten, um seinen Abschied zu nehmen, der vorher schon für August, nach Beendigung der Petersburger Reise, in sichere Aussicht gestellt worden war. Irgendwie neue Motive zur Beschleunigung des Rücktritts lagen gestern, als die Nachricht verbreitet wurde, noch nicht vor. Heute, nachdem die tief bedauerliche Nachricht vom Tode der Gemahlin des Reichskanzlers vorliegt, könnte allerdings an den Fürsten die Frage herangetreten, ob er sich nach einem so schwer erschütternden Familienereignis noch an den kommenden Kämpfen als erster Reichsbeamter beteiligen will.

Berlin, 23. Dez. Der „Post“ zufolge erhob der Abgeordnete Freiherr v. Stumm beim Präsidenten des Reichstages Einspruch und beantragte Abhilfe dagegen, daß der Abgeordnete Bebel in dem amtlichen Bericht über die Reichstags-Sitzungen vom 14. des Monats an den Stellen betreffend seine Äußerungen über den Redakteur Zink Änderungen vornehme, die, wie die „Post“ sagt, „von Fälschungen nicht weit entfernt seien.“

Berlin, 23. Dez. Die Diätenlosigkeit des Reichstages hat sich, so schreibt die „Freis. Bzg.“, diesmal bei Beginn der Session alsbald wieder in der schroffsten Weise geltend gemacht. Der Reichstag ist kaum zwei Tage in beschlußfähiger Zahl versammelt gewesen. Die Unmöglichkeit, ohne eine Auszahlung zu gewärtigen, bei der ersten Beratung des Reichshaushaltsplans einen Schluß der Diskussion herbeizuführen, hat die Folge gehabt, daß die Debatte sich endlos ausspannt, auch alle fraktionslosen Redner angehört werden mußten und mehrere Redner zwei, sogar dreimal das Wort ergriffen. Nach Neujahr wird voraussichtlich die Sache noch viel schlimmer werden, da vor März kaum wesentliche materielle Abstimmungen im Reichstag zu gewärtigen sind.

Ueber Juden im Richterstande bringt die „Berl. Bzg.“ folgende Notiz: „Der Landgerichtsrat Munk vom hies. Landgericht 1 ist an Stelle des verstorbenen Direktors Viefelfeldt zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht 1 hierelbst ernannt worden. Bemerkenswert ist diese Ernennung insofern, als Munk unseres Wissens der erste Jude ist, der in Preußen zum Landgerichtsdirektor, also zum Vorsitzenden eines Gerichtskollegiums ernannt wird.“

Ueber unsere bewaffnete Macht zur See dürfen gerade jetzt nachstehende Mitteilungen besonders Interesse beanspruchen. Da unsere Marine-Infanterie 1122 Mann inklusive Unteroffiziere und 40 Offiziere umfasst und nach den neuesten Meldungen 23 Offiziere, Ärzte und Zahlmeister und 1200 Mann nach Ostasien gehen, so wird also die gesamte Marine-Infanterie eingeschifft, wenigstens fast auch nur zu einem Bataillon formiert ist. Wir haben zwei Bataillone zu je 4 Kompagnien, das eine Bataillon garnisoniert in Kiel, das andere in Wilhelmshaven; beide sind also nun zu einem kriegerischen vereinigt. Inspekteur der Marine-Infanterie ist der Oberst von Höpfner, das Kieler Bataillon befehligt Major Dürr, das Wilhelmshavener Major Kopla v. Lothow. Die Matrosen-Artillerie von der 4 Offiziere und Ärzte und 200 Mann nach Ostasien gehen werden, ist insgesamt 2198 Mann stark und zwar 298 Deckoffiziere und 226 Unteroffiziere und 1946 Mann. Die Staatsstärke unserer Marine für das kommende Jahr ist wie folgt angenommen: 1068 Offiziere, 130 Marine-ärzte, 1020 Deckoffiziere, 4747 Unteroffiziere und 16998 Gemeine; hinzu kommen noch 750 Schiffsjungen, insgesamt also 24713 Mann. 4592 hiervon werden in Ostasien sein. Die 1068 Offiziere setzen sich wie folgt zusammen: 821 Seeroffiziere, 113 Maschineningenieur, 40 Offiziere der Marine-Infanterie, 55 der Artillerieverwaltung, 24 des Torpedowesens und 15 des Marinewesens. Hinzukommen noch die Beamten der kaiserlichen Marine, 175 höhere Beamte (1 Staatssekretär), 971 mittlere und 526 untere, insgesamt 1672. Die Zahlmeister (Oberzahlmeister, Zahlmeister und Unterzahlmeister), insgesamt 95, rangieren unter die mittleren Beamten.

### Ausland.

Wien, 23. Dezember. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, tritt in den Kreisen der neuen tschechischen Deputierten mit großer Bestimmtheit die Nachricht auf, daß noch vor dem Zusammenritt des böhmischen Landtags eine neue Sprachenverordnung erscheinen werde. An Stelle der Doppelsprachigkeit in ganz Böhmen soll darnach eine Dreiteilung treten, indem ein Gebiet deutscher, eins mit tschechischer und eines

mit doppelsprachiger Amtssprache geschaffen wird. An Stelle der obligatorischen doppelsprachigen Qualifikation für alle Beamten in Böhmen werden neue Bestimmungen über die sprachliche Qualifikation der Konzipienten erlassen. Diese Änderungen sollen im Einvernehmen mit den Tschechen beschlossen worden sein, wobei vorausgesetzt ist, daß die Regierung keine sprachlichen Verfügungen treffen werde, ohne vorher eine Verständigung mit den Deutschen erzielt zu haben. In den tschechischen Deputiertenkreisen heißt es ferner, daß der Reichsrat für Ende Februar einberufen werden wird.

Prag, 23. Dez. Ein Jagdführer des 102. Regiments, welcher während der Revolte eine Botrouille führte, hatte von einem Offizier in deutscher Sprache den Befehl erhalten, eine Menschenansammlung zu zerstreuen. Der Jagdführer erwiderte, er verstehe kein Deutsch, der Offizier möge tschechisch mit ihm reden. Der Offizier zeigte den Betreffenden wegen Insubordination an. Der Jagdführer wurde deshalb zu 10 Jahren Haft verurteilt und sofort ins Militärgefängnis nach Leitmeritz eingeliefert.

Paris, 24. Dez. Der „Intransigeant“ veröffentlicht heute schon das von ihm angekündigte Schriftstück, mit dem er der Vertheidigung Dreysfuß den Todesstoß versetzen wollte. Das Schriftstück ist identisch mit dem Papier, das ein Betrüger angeblich dem Deputierten Reinach zum Kauf angeboten hatte. — Der Vizepräsident des Senates Scheurer-Kestner hat sich nach Cannes begeben, um dort das Weihnachtsest zu verbringen.

Portsmouth, 21. Dez. Prinz Heinrich von Preußen ist in Begleitung des Prinzen Ludwig von Vattenberg hierher zurückgekehrt und hat sich alsbald an Bord begeben, während Prinz Ludwig v. Vattenberg nach Osborne weiter fuhr. Man glaubt hier, daß die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ morgen werden abfahren können. Die „Deutschland“ liegt dicht bei den englischen Kriegsschiffen „Rars“ und „Prinz Georges“.

Katholiken und Protestanten. Nach der Ansicht der Methodist Times ist es eine große Täuschung, daß der Katholizismus so rasend schnell überall an Anhängern zunehme. Nein, so schreibt die englische Zeitschrift, er ist in der ganzen Welt in der Abnahme begriffen. Im Ver. Königreich und in Irland hält er nicht nur nicht Schritt mit der Zunahme der Bevölkerung, sondern die Katholiken sind absolut weniger zahlreich als vor 50 Jahren. 1841 gab es innerhalb der 4 Meere 6958737 Katholiken, d. h. 28,8 Proz. der Bevölkerung. 1891 zählte man nur 5047301 Katholiken, d. h. 14,9 Proz. Sie haben deshalb in dem letzten halben Jahrhundert in Großbritannien um die Hälfte abgenommen und es gibt heute 1911430 weniger Katholiken im Königreich, als beim Anfang der Regierung der Königin Viktoria. Die Methodist Times stellt die Frage auf, wie die Fabel von dem Wachstum des Katholizismus entstanden ist. Die Ursache sei sehr einfach. Die Katholiken hängen zusammen und handeln zusammen. Bei allen Wahlen stimmen sie geschlossen im Interesse ihrer Glaubensgemeinschaft und im Gehorham gegen den Papi. Wenn die Protestanten erst einmal gelernt haben, so treu zusammenzustehen, wie die Katholiken, so wird es mit den unnatürlichen Siegen der Katholiken ein für allemal ein Ende haben.

Kairo, 24. Dez. Nach einer Meldung der „Daily News“ von gestern werden die Obersten Wingate und Gallaway heute nach der Grenze aufbrechen. Wie Espione melden, soll der Chalif die Absicht haben, zum Angriff auf die ägyptischen Truppen eine Heeresabteilung zu beordern.

Aus dem fernen, weltverlassenen Island und bringt nur selten eine Kunde zu uns, jetzt bereitet sich aber auch dort eine politische Umwälzung vor. Seit einigen Tagen weilt in Christiania ein isländischer Pastor Thordarson, der nach Norwegen gekommen zu sein scheint, eigens um zu erforschen, welche Stellung man den Isländern gegenüber einnehmen würde, wenn sie sich demnächst für eine Lostrennung von Dänemark und einen Anschluß an Norwegen aussprechen sollten. Wie Pastor Thordarson versichert, sind die norwegischen Sympathien in Island sehr stark. Obgleich die Insel im Jahr 1874 eine autonome Verwaltung erhalten hat, sind die Isländer doch sehr unzufrieden, und es macht sich zurzeit dort eine politische Bewegung bemerkbar, die darauf hinzielt, das Verhältnis der Insel zu ändern. Pastor Thordarson erzählt, daß die Isländer sehr eifrige Leser der Bücher norwegischer Schriftsteller seien und sehr wohl die Sprache der norwegischen Bauern verständen, während es ihnen sehr schwierig falle, sich mit Dänen verständlich zu machen. Die isländische Literatur sei auch heutzutage reich; unter den jetzt lebenden Dichtern Islands stehe Steingrimar Thorsteinson in erster Reihe; kein zweites Land in der Welt habe verhältnismäßig so viele Zeitungen aufzuweisen wie Island; allein in Reykjavik, der Hauptstadt der Insel, erscheinen nicht weniger als acht Zeitungen. Island hat bekanntlich einen Flächeninhalt von gegen 105.000 km mit 75.000 Einwohnern. Die Insel erhält jährliche Subsidien von Dänemark.

### Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 21. Dez. (Korresp.) Am 20. Dezember Abends 7.50 ist der von Kiedingen kommende Postzug 699 auf der Station Göttingen mit dem fahrplanmäßig darauf mit ihm kreuzenden Güterzug 1218 zusammengefahren. Verletzt ist niemand. Zwei leere Güterwagen sind entgleist. Die Gleise waren bei 11 Uhr Nacht gesperrt. Ursache, nicht rechtzeitiges Anhalten des Lokzugs.

Stuttgart, 23. Dez. (Korresp.) Das Schöffengericht verurteilte einen hiesigen Bäckereiarbeiter, der einer Telephonistin, welche ihn nicht sofort verstanden hatte, ein Schimpfwort rief, wegen Verleumdung zu der Geldstrafe von 20 M. und den Kosten.

Esslingen, 21. Dez. (Korresp.) Gestern Abend kurz nach 6 Uhr stahl ein Handwerksbursche einer hiesigen Verkäuferin etwa 30 M. in Gold und Silber, sowie zwei Taschenuhren im Werte von 31 M. Als er zwecks seiner Festnahme verfolgt wurde, brachte er einem seiner Verfolger einen sehr gefährlichen Messerschlag bei. Der Thäter entkam.

Diegenbach, 24. Dez. (Korresp.) In der vergangenen Nacht zwischen 8-4 Uhr entstand hier Feuerlärm. Es brannte ein zweistöckiges Wohnhaus. Dank den Bemühungen der hiesigen Feuerwehr, die später auch durch diejenige von Gosbach unterstützt wurde, gelang es bald, das Feuer Herr zu werden, so daß nur der Dachstuhl des Hauses abbrannte.

Göppingen, 23. Dez. (Korresp.) Wie das „Göpp. Wbl.“ meldet, wurde am Dienstag Nachmittag der auf dem Heimwege begriffene aus Säckerei gebürtige Arbeiter Montag in der Nähe der Wilhelmshöhe von 2 Unbekannten überfallen und seiner gesamten Burschaft im Betrag von über 500 M. in 20 M. Stücken beraubt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Göttingen, 21. Dez. (Korresp.) Gestern Vormittag 11 Uhr wurde aus der Donau der Dettlingen die Leiche eines ca. 24 Jahre alten Frauenzimmers gezogen. Dieselbe scheint nach ihrer Kleidung den besseren Ständen anzugehören. Dieselbe war noch mit goldener Uhrkette, Uhr und Öhringe versehen. Die Leiche mag höchstens 1/2 Tag im Wasser gelegen haben.

Tuttlingen, 23. Dez. (Korresp.) Heute Nacht 1 Uhr entstand in Reubausen hiesigen Oberamts ein größerer Brand, der noch fortdauert. Infolge der jetzigen Kälte herrscht Wasserangel.

Wolfsegg, 23. Dez. (Korresp.) Ein Reisender namens Sindels von Ravensburg ging auf dem Wege der Eisenbahnlinie Wolfsegg-Rohberg. In der Dunkelheit verließ er den Weg und fiel auf eine unterhalb des Bahndammes vorbeiziehende Straße hinunter. Ein Kroecker fand ihn bewußlos. Sindels wurde sofort in das Spital verbracht, fand jedoch schon während des Transportes.

Baldfée, 23. Dez. (Korresp.) In Michelsminnaden brannte heute Nacht ein größeres Bauernhaus nieder. Außer einem Rind und einem Schwein konnte alles Vieh gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet. Man nimmt an, ein Geisteskranker habe das Kaseisen angezündet.

Ravensburg, 23. Dez. (Korresp.) In Kienhofen Gemeinde Berg ist das Wohnhaus und zwei Scheuern des Oekonomen Reich abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, das übrige Mobiliar ist mitverbrannt.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Reichingen, 21. Dez. (Korresp.) Vorgetrieben wurde der auf hies. Markung gebaute Tabafertrag im Gesamtgewicht von 232 Ztr. von der Firma J. Dürschhorn in Mannheim übernommen und erhielt die Produzenten hieraus 3404 M. Der Durchschnittserlös des Zentners beträgt demnach 23,29 M.

Der Getreide-Markt. Wochenbericht vom 16. bis 23. Dez. Obwohl im Allgemeinen keine neuen Nachrichten auf dem Gebiete des Getreidemarktes beobachtet werden konnten, so hat sich doch im In- und Auslande das Angebot an Getreide etwas vermindert und die Preise wurden fester, wobei die Verkäufer bei mäßigen Umsätzen keine Preisrückbildungen durchsetzten. In Berlin und Leipzig wurde gekauft: je nach Güte, die Tonne (= 20 Ztr.), Weizen für 184-218 M., Roggen für 140-172 M., Braugerste für 166-184 M., Futtergerste für 110-130 M., Hafer für 148-164 M., Reis für 107-112 M.

### Konkurrenz-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Osl. Wilhelm Schweizer, Kaufmann in Osl. — K. Amtsgericht Zellingen Adam Digel, Bierbrauereibesitzer „zum Kneipe“ bei Weilheim. — K. Amtsgericht Herrenberg. Johann Georg Bröckmeier, Bäcker in Unterjettingen. — K. Amtsgericht Herrenberg. Anton Krosz, Wagner in Oberndorf.

Reislöschchen-Suppe. Unterhalb Pfund Rinderfleisch werden rein gewaschen, zerleinert, ein Stücker frisch gezeuere oder Rind dazu gethan, in einem Topf mit kaltem Wasser auf Feuer gebracht und mit geschneitten Suppenkräutern und dem nötigen Salz dreier Viertel Stunden langsam gelocht. Ein Viertel Pfund Reis wird gewaschen, mit kaltem Wasser zugelegt, dann abgesehen und mit Reis und einer Prise Salz weichgelocht. Während man ihn in einer Schüssel erkalten läßt, rührt man 50 Gramm Butter schaumig, den Reis darunter nebst 3 Eigelb, etwas geriebener Muskatmus und Salz, zuletzt den Schnee der 3 Eier. Legt, mit jedes Mal erst in lauwarmem Wasser getauchtem Löffel, Reislöschchen in obige durchgeschlechte Bouillon ein, lacht sie darin 8 Minuten und verläßt die Brühe beim Anrichten mit 3 Theelöffelchen Maggi. — Damit man ganz klare Bouillon habe, laßt man die Reislöschchen auch in siedendem Salzwasser abkochen.

### Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 m solides Stoff	1. Kleid für M. 1,80.
6 m Frühjahr- u. Sommerstoff	garantiert waschschäft. „ „ „ M. 1,68.
6 m solides Damentuch	„ „ „ M. 3,90.
6 m Veloutine Flanel, guter Qual.	„ „ „ M. 4,20.
6 m Ball- u. Gesellschaftsstoff	reine Wolle, „ „ „ M. 4,50.

versenden in einzelnen Metern, Roben und ganzen Stücken franco ins Haus. Gelegenheitskäufe in Winter- und Sommerstoffen zu reduzierten billigen Preisen. Muster auf Verlangen franco. Modellen gratis. Versandthaus: **Dettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:  
Stoff zum ganzen Anzug M. 8,95  
Cheviot „ „ „ M. 5,85.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.



Reihingen.  
**Langholz-Verkauf.**



Aus den hiesigen Gemeindeväldungen kommen am  
Freitag den 31. ds. Mts.,  
vormittags 10 Uhr,  
im öffentl. Auktions auf dem hiesigen  
Rathaus zum Verkauf:  
162 Stück Langholz I.—V. Klasse  
mit einem Messgehalt von zusammen  
ca. 90 Fhm., worunter 17 Fhm.  
Küblerholz; ferner 123 Stück Deub-  
stangen I.—III. Klasse.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 24. Dez. 1897.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Herrenberg.



Am Mittwoch  
den 5. Januar  
1898, mittags 1  
Uhr, werden auf  
der Ebene wieder-  
holt verkauft:  
4 Stück Pappelstämme, 2 Stück  
eichene Stämme, mit 2—13 Meter  
Länge, 33—63 Ctm. mittlerer Durch-  
messer und auf 10,21 Fhm., 8 Nm.  
Altholz und einige Haufen  
Reisich.  
Den 24. Dez. 1897.

Stadtpflege:  
Summel.

**Lösungen & Lehrtexte 1898**

gut gebunden à 50 S,  
vorhandig in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.



**Red Star Line**

Rothe Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**

Auskunft erteilen:  
von der Becke & Marsily, Antwerpen,  
Schmidt & Dählman in Stuttgart,  
Heinrich Vohrer in Heilbronn  
Gustav Heller in Nagold.

**Nächste grosse Geldlotterien.**

Nürnberger Steinbühlerlos 2 M.  
Hauptgewinn M. 50,000, 20,000  
Ziehg. garant. 12. Januar 98.  
Ehlinger u. Stuttgarter Los je 1 M.  
Ziehg. 8. Febr. u. 8 März garantiert.  
Hauptgewinn 15,000, 5000, 2000 re. re.  
Porto 10 S., jede Liste 15 S., empfiehlt  
J. Schweikert, Stuttgart.

Holland. Ein geeignetes Rauml.  
Tabak. H. Becker in Zevena. O.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Sterbekasse**

des württemb. Handwerker-Landesverbandes.

Die Ortsgruppe Nagold ersucht ihre Mitglieder, die sich zur Sterbekasse angemeldet haben, ebenso diejenigen, die unter den bekannten Begünstigungen noch beitreten wollen, ihre Beiträge bis spätestens zum 29. Dez. ds. J. an den Ortsrechner, Maurermeister Beutler, einzuzahlen.  
Anmeldescheine, Formulare für den Akt und Statuten sind bei demselben zu haben.

Der Ausschuss.

Nagold.

**Gratulationskarten & Abreisskalender**  
in schöner Auswahl

empfiehlt

Hermann Knodel.

Nagold.

**Prima Lagerbier**

liefert in Flaschen frei ins Haus

Anton Böller s. „Engel“.

**Am 1. Januar 1898**

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende u. praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr.

- |  |  |
|--|--|
| Bom Feis zum Meer, 26 Hefte à 75 Pf.         | Deutsche Modenzeitung, 1 M.                |
| Illustrirte Welt, 28 Hefte à 80 Pf.          | Die elegante Mode, 1,75 M.                 |
| Buch für Alle, 28 Hefte à 80 Pf.             | Pariser Mode, 1 M. 50 Pf.                  |
| Illustr. Chronik der Zeit, 28 Hefte à 25 Pf. | Illustrirte Wäschezeitung, 60 Pf.          |
| Neber Land und Meer, 3,50 M.                 | Dies Blattgehört der Hausfrau, 1 M. 40 Pf. |
| Zur guten Stunde, 28 Hefte à 40 Pf.          | Die grösste Welt, 1 M. 50 Pf.              |
| Leipziger Ill. Zeitung, 7 M.                 | Bazar, 2,50 M.                             |
| Das Kränzchen, 2 M.                          | Fürs Haus, 1 M.                            |
| Der gute Kamerad, 2 M.                       | Wied's Gewerbezeitung, 3 M.                |
| Musikalische Jugendpost, 1,50 M.             | Große Modenwelt, 1 M.                      |
| Neue Musikzeitung, 1 M.                      | Modenwelt, 1,25 M.                         |
| Tabeim, 2 M.                                 | Kindergarderobe, 60 Pf.                    |
| Gartenlaube, 1,60 M.                         | Mode und Haus, 1 M.                        |
| Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 M.        | Moden-Post, 1,50 M.                        |
| Grün Gott, 65 Pf.                            | Deutsche Tischlerzeitung, 3 M.             |
| Quellwasser, 1,50 M.                         | Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5,30 M.    |
| Deutscher Hauschat, 18 Hefte à 40 Pf.        | Wiener Mode, 2,50 M.                       |
| Kladderadatsch 2 M. 25 Pf.                   | Butterick's Modenblatt, 12 Nummern 1 M.    |

Nagold.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Bouillon Extract

ist  
minderwertiger  
als

Suppenwürze

**Gusto**

**MAGGI**

Analyse:	Organische Stoffe	Analyse:	
9,68%	21,98%		
19,64%	Salz	16,22%	
65,73%	Wasser	58,18%	

Unterschiebungen oder Vermischungen von Maggi mit Gusto sind also leicht nachweisbar!

Außerordentlich schleimlösend wirken  
die ärztlich empfohlenen



bei katarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altherwährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 S bei Eugen Berg, Rfm., Hch. Gauss Witwe, Cond. in Nagold; in Wildberg bei Fr. Moser, Rfm.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.



unexplodierbar.

Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50—52° Abel.  
Hauptniederlage bei A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.  
In Nagold bei Ernst Lutz, in Wildberg bei Ad. Franer.

Rechnungs-Formulare empfiehlt

G. W. Zaiser.

Nagold.

**Gefunden** wurde in meinem Laden ein goldener **Che-Ring** mit Gravirung.  
Hermann Knodel.

**Verloren!** wurde am Christfest den 25. D. gegen Abend auf dem Weg von Mödingen nach Nagold ein

**Granathaarstecker.**

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben in der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Nagold.

**Gratulationskarten**

in reicher Auswahl

empfiehlt

G. W. Zaiser.

Effringen.

Bei der hiesigen Armen-  
pflege liegen  
**600 Mf.**

zum Ausleihen parat und können gegen  
gesicherte Sicherheit zu 4% sofort  
abgegeben werden.

Armenpflege:  
Darr.

Nagold.

Einen Wurf schöne  
**Milch-**  
**Schweine**

von der großen Yorkshire Rasse hat  
zu verkaufen

Ernst Raaf, Bäcker.

**Kein Hustenmittel**

übertreibt Dr. Lindenmeyer's  
**Salus-Bonbons.** Erhältlich in  
Beuteln à 25 und 50 S, sowie in  
Schachteln à 1 M bei Cond. Hch. Lang  
und in Wildberg bei Rfm. A. Franer.

**Topfkuchen**

Torte etc. backt jede Hausfrau  
mit wenig Mühe hervorragend schön  
im Geschmack mit dem seit Jahren  
überall beliebt **Musche's Hele-**  
**pulver.** Packet à 20 Pf. mit 10  
vorzüglichen Recepten echt bei:  
G. Lang, Conditorei u. Materialwarenhdlg.

**Zwei Arbeiter**

auf Möbel finden sofort dauernde Be-  
schäftigung

Friedr. Zipperle,  
Herrenberg.

**Dienstmädchen**

in den Stall zu 4 Stück Vieh gesucht.  
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Fruchtpreise:

Nagold, 24. Dezember 1897

Neuer Dinkel	7 20	7 18	7 —
Weizen	10 80	10 60	10 50
Berke	—	9 —	—
Haber	6 90	6 68	6 30

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	—	100 —
2 Eier	—	18—14 —

Altensteig, 22. Dez. 1897.

Neuer Dinkel	7 60	7 18	6 50
Haber	6 70	6 45	6 10
Berke	—	7 —	—
Belschlorn	—	6 25	—
Bohnen	7 20	7 15	7 —
Linsen	—	14 —	—